

VORWORT

Die hier gesammelten Aufsätze beschäftigen sich mit den grössten Gestalten der russischen Literatur, mit den gesellschaftlichen Grundlagen und mit der künstlerischen Eigenart des russischen Realismus. Dies könnte noch an und für sich ein Buch nicht besonders interessant machen. Die russische Literatur des XIX. Jahrhunderts ist ja in ganz Europa weit bekannt und äusserst populär. So verbreitet jedoch auch die russische Literatur in Europa sein mag, ihr Bild ist doch weitgehend unvollständig und falsch. Unvollständig, denn die Übersetzungsliteratur wich vor den grossen Kämpfern der russischen revolutionären Demokratie aus; ausserhalb der russischen Sprachgrenzen kennt man weder Herzen noch Bjelinskij, weder Tscherschewskij noch Dobroljubow. Und auch Saltikow Schtschedrin, vielleicht der grösste Satiriker der Weltliteratur seit Swift beginnt erst in der letzten Zeit einigermaßen bekannt zu werden.

Das Bild über die russische Literatur ist jedoch nicht bloss unvollständig, sondern auch entstellt. Die grössten russischen Realisten, Tolstoj und Dostojewskij, hat die reaktionäre Ideologie x annektiert, sie hat versucht, aus ihnen der Gegenwart abgewandte Mystiker, von den Kämpfen des Tages sich zurückziehende "geistige Aristokraten" zu machen. Diese Verfälschung der Gestalten von Tolstoj und Dostojewskij dient zugleich dazu, der Legende über das "heilige", über das mystische Russland einen Unterbau zu geben. Diese Legende finden wir nicht nur bei ausgesprochenen Reaktionären wie Mereschkowskij, sondern auch bei sonst so fortschrittlichen Denkern wie Masaryk. Als sich das russische Volk in 1917 befreit hat, haben bereits intellektuelle Kreise dementsprechend einen Gegensatz zwischen dem neuen freien Russland und der alten führenden russischen Literatur konstruiert. Die verlogene Behauptung, dass das neue Russland eine vollkommene Wendung auf allen Gebieten der Kultur vollzogen, dass es die klassische russische Literatur x verworfen hat,

dass es sie geradezu verfolgt, war ein Kampfmittel der gegenrevolutionären Propaganda.

Diese gegenrevolutionären Verleumdungen sind längst zusammengebrochen. Die Literatur der weissen Emigranten - die angebliche ~~Zeit~~ Weiterführung der mystischen russischen Literatur - zeigte, abgeschnitten vom heimatlichen Boden, von den wirklichen Problemen der Heimat alsbald ihre Unfruchtbarkeit. Andererseits war es unmöglich, dem intelligenten Publikum zu verheimlichen, dass in der Sowjetunion aus der kraftvollen Bearbeitung der frischen Probleme des erneuerten Lebens eine reiche und interessante neue Literatur im Entstehen begriffen ist, und die intelligenten Leser dieser Literatur konnten beobachten, wie stark gerade hier die Verbindung der neuen Literatur mit dem klassischen Realismus ist. (Es genügt wenn wir hier auf Sch^öchow, den Fortsetzer des Tolstojschen Realismus berufen.)

Die Verleumdungskampagne der Reaktion gegen die Sowjetunion erreichte vor und während des Weltkriegs ihren Gipfelpunkt. Sie brach aber während dieses Krieges zusammen. Die befreiten Völker der Sowjetunion zeigten im Kampf gegen den Hitlerimperialismus eine solche Kraft, offenbarten derart hervorragende Leistungen der materiellen und geistigen Kultur, dass demgegenüber sich die Verleumdungen alten Stils als onmächtig erweisen mussten. Jetzt beschäftigt ~~weite~~ Schichten die entgegengesetzte Frage: wie sind jene mächtigen Volkskräfte entstanden, deren Wirksamkeit im Kriege jeder erlebte? Die Geschichte der äusseren und inneren Entwicklung des russischen Volkes ist zu einem allgemeinen, aufregend interessanten Problem geworden.

Wenn wir jedoch die Geschichte der Befreiung und der Erstarkung des russischen Volkes studieren wollen, dürfen wir die grosse Rolle nicht vergessen, die die Literatur in diesem Prozesse spielt. Und zwar nicht nur so weit wie die Literatur in der aufsteigenden oder absteigenden Linie eines jeden Kulturvolkes beteiligt

ist, sondern viel akzentuierter. Einerseits gibt es keine Literatur, die einen derart öffentlichen Charakter hätte, wie die russische, andererseits gab es kaum ein gesellschaftliches Leben, in welchem Literaturprodukte so grosse Erregungen, Wendungen ausgelöst hätten, wie in Russland zur Zeit des klassischen Realismus.

Aus alledem folgt, dass obwohl ein ziemlich breites Publikum die russische Literatur kennt, es doch keine überflüssige Arbeit ist, dieses neu aufgetauchte Problem in neuer Beleuchtung zu zeigen. Und die neuen Probleme verlangen gebieterisch, dass unsere Analysen gesellschaftlich wie ästhetisch - bis zu den wirklichen Wurzeln der russischen gesellschaftlichen Entwicklung herunter greifen.

Diesem Ziel ist unser Buch gewidmet. Darum soll die erste Studie einen grossen Mangel unserer Kenntnisse beheben: sie gibt die Charakteristik der grossen russischen revolutionär-demokratischen Kritiker, Bofjelinskijs, Tschernischewskijs und Dobroljubows. Diese Frage ist aufs Engste verknüpft mit der Umwertung der allgemein bekannten realistischen Klassiker, besser gesagt mit ihrer historisch richtigen Charakteristik und Würdigung. Tolstoj und Dostojewskij versuchten westliches Publikum und westliche Kritik auf der Grundlage anzueignen, dass die Anschauungen dieser bedeutenden Männer, wie sie sie in Artikeln Briefen, und Tagebüchern etc. über die Probleme der Gesellschaft, der Weltanschauung, der Religion und der Kunst auseinandergesetzt haben, zum Ausgangspunkt genommen wurden. Man glaubt in diesen bewusst ausgedrückten Meinungen den Schlüssel zum Verständnis der nicht selten fremdartig wirkenden grossen Werke zu finden. Mit einem Wort: die reaktionäre Kritik hat die Werke von Tolstoj und Dostojewskij so interpretiert, dass sie den - angeblichen geistigen Gehalt dieser Werke aus einzelnen reaktionären Anschauungen ihrer Verfasser zu erklären versuchte.

Die Methode unserer Aufsätze ist eine diametral entgegengesetzte. Sie ist höchst einfach: sie untersucht vor allem sorgfältig jene wirkliche gesellschaftliche Basis, die die Existenzform von

Tolstoj oder Dostojewskij bestimmt, sie untersucht jene wirklichen gesellschaftlichen Kräfte, unter deren Einfluss der schriftstellerische und menschliche Charakter von Tolstoj und Dostojewskij sich formte. Zweitens, im engen Zusammenhang mit dem ersten Gesichtspunkt, wird unbefangen untersucht, was die Werke Tolstojs und Dostojewskijs α objektiv repräsentieren, was ihr wirklicher geistiger Gehalt ist, wie die ästhetischen Formen dieser Schriftsteller im Ringen um den adäquaten Ausdruck dieses Gehalts sich ausgebildet haben. Nur wenn wir diese objektiven Zusammenhänge erkannt und verstanden haben, können wir die subjektiven Meinungen der Schriftsteller selbst richtig interpretieren und ihre Wirkung auf die Schriftwerke richtig beleuchten.

Der Leser wird sehen, dass mit Hilfe dieser Methode ein neues Bild über Tolstoj und Dostojewskij entsteht. Aber diese Neubewertung bedeutet nur für die nichtrussischen Leser etwas wesentlich Neues. In der russischen Literatur selbst besitzt die oben skizzierte Betrachtungsweise alte Traditionen: schon Bjelinskij und Herzen sind Vorläufer dieser Methode, deren Gipferpunkte die Namen von Lenin und Stalin bezeichnen.

Diese Methode versucht der Verfasser bei der Analyse der Werke von Tolstoj und Dostojewskij anzuwenden. (Äußere Umstände α verursachten, dass meine Dostojewskij-Analyse, die während des Krieges für eine amerikanische Zeitschrift in einem vorgeschriebenen kleinen Umfang verfasst wurde, nicht die Breite und Detailliertheit der Tolstoj-Studie erhalten konnte und sich auf die Beleuchtung einiger Hauptpunkte beschränken muss.) Dass auf Tolstoj und Dostojewskij Gorki folgt, wird niemanden überraschen, obwohl es wiederum eine Polemik gegen die reaktionäre Literaturbetrachtung und im Zusammenhang damit eine Neubewertung bedeutet, dass im Vordergrund unserer Studien die Frage steht: wie eng Gorkij, der bedeutende Neuerer, mit der vorhergehenden russischen Literatur verknüpft ist, inwiefern er der Fortsetzer und Weiterführer des klassischen

russischen Realismus ist? Die Betonung dieses Zusammenhanges gibt gleichzeitig Antwort auf die Frage: wo ist die Brücke zwischen alter und neuer russischer Kultur, zwischen alter und neuer russischen Literatur?

Endlich gibt unser letzter Artikel eine kurze Skizze der Wirkung von Tolstojs Werken in den westlichen Literaturen, er zeigt, wie Tolstoj zur weltliterarischen Gestalt wurde und was der gesellschaftliche und künstlerische Gehalt seiner weltliterarischen Rolle ist. Auch diese Studie bedeutet einen Kampf gegen die reaktionäre Auffassung des russischen Realismus. Jedoch einen solchen Kampf, der zugleich die Verbündeten aufmarschieren lässt: wo gezeigt wird, wie die besten Vertreter der deutschen und französischen, der englischen und amerikanischen Literatur gegen diese reaktionäre Einstellung gekämpft haben, wie sie sich dem richtigen Verständnis von Tolstoj und der russischen Literatur immer intimer annäherten. Der Leser kann aus dem bereits bisher Gesagten sehen, dass es sich hier nicht um die ausgeklügelten Hypothesen eines einsamen Schriftstellers handelt, sondern um eine Strömung in der Literatur, die auf der ganzen Welt im Erstarken begriffen ist.

Unsere methodologischen Bemerkungen haben die gesellschaftlichen Tendenzen als Fundament der Aufsätze scharf hervorgehoben.¹⁰⁶ Man kann ihre Bedeutung auch schwer überschätzen. In diesen Studien wird aber dennoch das Hauptgewicht nicht auf die gesellschaftliche, sondern auf die ästhetische Analyse gelegt; die Untersuchung der gesellschaftlichen Grundlagen ist nur ein Mittel dazu, dass wir den künstlerischen Charakter des russischen klassischen Realismus möglichst vollständig ergreifen können. Auch dieser Gesichtspunkt ist nicht unsere Erfindung. Die russische Literatur hat nicht nur mit ihrem neuen gesellschaftlichen und menschlichen Gehalt gewirkt, sondern vor allem auch darum, weil sie eine wirkliche grosse Literatur war. Darum genügt es nicht in Bezug auf die historische

und soziale Basis die eingewurzelten falschen Meinungen zu zerstören, sondern es muss auch untersucht werden, was für literarische, ästhetische Folgen die richtige Erkenntnis der gesellschaftlichen Grundlage hervorbringt? Nur so kann verstanden werden, dass der grosse russische Realismus seit einem dreiviertel Jahrhundert eine führende Rolle in der Weltliteratur spielt; dass sie eine leuchtende Fackel des Fortschritts ist, eine wirksame Waffe im Kampfe sowohl gegen die offene und versteckte literarische Reaktion, wie gegen die in der Maske der Neuerungen auftretende Dekadenz.

Nur wenn wir das Wesen des russischen klassischen Realismus ästhetisch richtig begriffen haben, können wir seine vergangene und zukünftige fruchtbare Wirkung auf die Literatur richtig in den Vordergrund stellen, können wir die gesellschaftliche, ja sogar politische Aktualität und Wichtigkeit dieser Wirkung klar erblicken. Mit dem Zusammenbruch des Faschismus, mit dem Bestreben, seine Wurzeln auszurotten, beginnt ein neues Leben für jedes befreite Volk. In der Lösung der neuen Aufgaben des neuen Lebens spielt die Literatur überall eine sehr wichtige Rolle. Wenn sie diese Rolle, die ihr die Geschichte diktiert hat, wirklich erfüllen will, so hat dies die weltanschauliche und politische Neugeburt der Schriftsteller zur natürlichen Voraussetzung. Dies ist die unerlässliche Vorbedingung, sie ist aber allein nicht ausreichend. Nicht nur die Völker müssen sich umbauen, sondern die ganze Gefühlswelt der Menschen; gerade die Literatur ist die wirksamste Verkünderin der befreienden, der volksverbundenen, der demokratischen neuen Gefühle. Die grosse Lehre der russischen Entwicklung ist gerade diese fruchtbare volkserzieherisch massenumbildende Wirkung der echten realistischen Literatur. Jedoch kann solche Ergebnisse kann nur ein wirklicher, grosser, tiefer und umfassender Realismus erzielen. Deshalb muss die Literatur, wenn sie ein wirklicher Faktor in der Neugeburt ihrer Nation werden will, sich auch literarisch, auch formell, auch ästhetisch erneuern. Sie muss sowohl

mit den konservativ-reaktionären, die Literatur beengenden falschen Traditionen, wie mit der einströmenden Dekadenz, die die Literatur in eine Sackgasse drängt, brechen.

In jedem derartigen Kampf kann der russische Realismus - gerade als Literatur, gerade infolge ihrer Formvollendung - zum Lehrmeister aller befreiten Völker werden.

Die Erkenntnis dieses Gesichtspunktes bedeutet nicht das Bestreben, dass die jetzt entstehenden Literaturen in irgendeiner Form die russische nachahmen sollten. Die russische Literatur ist vor allem - russisch. * Ihr Gehalt und ihre Form sind aus den konkreten Problemen des russischen Lebens herausgewachsen, man kann unmöglich diese einfach in einen fremden Boden versetzen. Und die Weltwirkung der russischen Literatur zeigt gerade, dass bei den besten Schriftstellern die Aneignung der wesentlichen Prinzipien des russischen Realismus eine grössere Empfindlichkeit für die heimatischen, für die nationalen Probleme herausgebildet hat, ein grösseres Verständnis dafür, wie der Schriftsteller seine eigenen spezifisch nationalen Probleme besser ergreifen und mit vollendetem Realismus gestalten könne. Der Russe Tolstoj hat eine tiefe Wirkung auf die Besten der westlichen Literatur ausgeübt. Wenn wir aber diese Wirkung ernsthaft untersuchen, so sehen wir, dass das Verständnis für Gehalt und Form Tolstoj's Thomas Mann dazu verholfen hat, ein echterer deutscher, Romain Rolland ein echterer französischer, Shaw ein echterer englischer Schriftsteller zu werden. Wir glauben die Zeit ist gekommen, um aus diesem Tatbestand überall Konsequenzen zu ziehen.

Eine Nachahmung des russischen klassischen Realismus ist schon darum unmöglich, weil jedes seiner grossen Werke nicht nur national, sondern auch zeitlich gebunden ist. Und seitdem haben sich alle ~~zeitlichen~~ Zeitprobleme gründlich gewandelt. Es kann also nur von der beispielgebenden Funktion des russischen Realismus

die Rede sein, niemals von einem nachzunehmenden Muster.

Beispielgebend ist die Stellungnahme der russischen Realisten zum Leben und zur Literatur. Hier ist das Wichtigste, die allgemein verbreitete reaktionäre Auffassung über Tolstoj und Dostojewskij zu zerstören. Und parallel damit die menschlichen Wurzeln ihrer schriftstellerischen Grösse richtig zu verstehen. Das wichtigste Moment ist: die menschliche und künstlerische Verbundenheit der Schriftsteller mit einer grossen und progressiven Volksbewegung. Nichts das ist hier entscheidend, in welcher Volksbewegung der einzelne Schriftsteller diese Verbundenheit findet; Tolstoj's Wurzeln gehen in die Bauernschaft, die Dostojewskijs in die leidenden plebejischen Schichten der Städte, die Gorkijs ins Proletariat und arme Bauerntum. Aber sie alle wurzeln mit tiefster Seele in diesen Bewegungen, die die Befreiung, des Volkes gesucht, für die Volksbefreiung gekämpft haben. Diese Verbundenheit hat auf kulturellem und künstlerischem Gebiet die Folge, dass der Schriftsteller seine Isolierte^{te}, seine Abgeschlossenheit, seinen Charakter als blossen Beobachter, wozu ihn sonst die heutige Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft zwingen würde, überwindet. Erst dadurch wird für ihn eine freie und unbefangene, eine kritische Stellungnahme zu den kunstfeindlichen Tendenzen der heutigen Kultur möglich. Gegen solche Tendenzen ist ein Kampf auf Grundlage rein artistischer Gesichtspunkte, auf Grundlage der formellen Behandlung neuer Formen hoffnungslos; das tragische Schicksal der grössten westlichen Schriftsteller des letzten Jahrhunderts zeigt deutlich diese Sachlage. Dagegen gibt die Verbundenheit mit den für die Volksbefreiung kämpfenden Massenbewegungen den Schriftstellern jene grossen Gesichtspunkte, jene fruchtbare Thematik, aus welcher - wenn sie Künstler sind - zeitgemässe, obwohl den oberflächlichen Zeitströmungen entgegengesetzte, echte und grosse, wirksame künstlerische Formen herausbilden

können. Nur die gemeinsame Herrschaft dieser beiden Gesichtspunkte über das ganze Seelenleben der Schriftsteller ergibt die menschliche Voraussetzung für einen heute möglichen grossen Realisten.

Von diesem Standpunkt gesehen ist der grosse russische Realismus für die Lösung der heutigen literarischen Aufgaben wirklich beispielgebend. Gehalt und Form haben sich wesentlich gewandelt, aber das Grundproblem bleibt in Gültigkeit. Darum ist das Beispiel der Russen auch heute vorbildlich für uns.

Unsere Aufsätze wollen die Aufmerksamkeit der Schriftsteller und Leser auf dieses Problem richten. Die hier gesammelten Artikel sind grösstenteils vor langer Zeit geschrieben, unter anderen politischen Umständen, zur Lösung anderer unmittelbarer Aufgaben. Da sie aber alle diesen Gesichtspunkt als zentral betrachten, haben sie, wie ich hoffe, ihre Aktualität nicht verloren, sind sogar unter den gegebenen Umständen nur noch aktueller geworden. Denn wenn für den grössten Teil der Welt heute der demokratische Umbau die zentrale Frage ist, so kann ihre zentrale Stelle doch nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, dass die Struktur des imperialistischen Kapitalismus ungünstig auf die Kultur und auf die Literatur einwirkt. Die Gefahr, dass der Schriftsteller zu einem isolierten Beobachter wird, besteht auch heute mit allen ihren ungünstigen Konsequenzen auf die Literatur. Und jener Weg, auf welchem Tolstoj, Dostojewskij und Gorkij, jeder auf seine Weise, diese Gefahr überwand, bezeichnet auch heute den einzigen Ausweg: tiefe menschliche Verbundenheit mit einer progressiven, die Volksbefreiung suchenden Volksbewegung. Die die Kunst bedrohenden gesellschaftlichen Tendenzen haben also einen ähnlichen Charakter als zur Zeit des klassischen russischen Realismus. Nur die dagegen zu

abislisierenden gesellschaftlichen und ~~dem~~ menschlichen Gegenkräfte haben sich gewandelt, und das bedeutet, dass aus den ähnlichen Kampf notwendigerweise - als adäquate Ausdrucksmittel neuer Inhalte - neue künstlerische Formen entstehen müssen. So bleiben die realistischen Klassiker der russischen Volksbefreiung beispielgebend, paradigmatisch in dem Kampf um die neue, um die demokratische und nationale Kultur der vom Faschismus befreiten Völker.

Budapest 1946 Februar.